

MATTHIAS KEIDTEL

Frau Endlich geht



ROMAN

RL

deutlich zugelegt. Und seit die Kinder aus dem Haus waren, nahm ihre Esslust langsam ungesunde Züge an. Eigentlich wäre jetzt wieder der Moment gewesen, sie freundlich zu ermahnen, weniger zu essen, und dabei natürlich nicht zu vergessen, wie attraktiv er sie trotzdem fand, was nicht gelungen war, obwohl ihm sein Kompliment zunehmend schwerer über die Lippen ging. Aber ihre schnippische Antwort beschäftigte ihn so sehr, dass er alles andere darüber

vergaß.

»Wie schön wär's?«, fragte er schließlich vorsichtshalber nach.

Silke kaute auf ihrem Nutellatoast und blätterte in der Angebotsliste mit der neuen Kollektion, die sie als Einkaufsleiterin zu verantworten hatte. Der Job machte ihr Spaß. Und sie war ehrgeizig. Innerhalb weniger Jahre hatte sie sich von einer einfachen Verkäuferin zur Leiterin des Einkaufs hochgearbeitet. Wenn es so lief, wie sie es sich vorgestellt hatte, würde

sie in drei Monaten die  
Geschäftsführung des neuen  
Ladens in Charlottenburg  
übernehmen.

»Was ist?« Silke sah hoch.

Offensichtlich hatte sie nicht richtig  
zugehört.

»Du hast eben ›schön wär's‹  
gesagt.«

»Na, stimmt doch, oder?«, sagte  
sie sachlich und vertiefte sich  
wieder in ihre Liste.

Marten kaute auf seinen Lippen.  
Das war noch nicht genau das, was

er hören wollte. Eigentlich wollte er es aber auch gar nicht so genau wissen. Ihm war jedoch klar, dass er den Rest seines Lebens an diesem locker dahingesagten ›schön wär's‹ zu kauen hätte, wenn er jetzt keine über alle Zweifel erhabene Antwort erhielt. Mit dem ungewissen Anfang des Universums konnte er leben, nicht aber mit einer undeutlichen Aussage seiner Frau.

»Was stimmt? Könntest du vielleicht mal eine Minute von

deiner Liste lassen und mit mir reden.«

Für seine Verhältnisse klang Marten unerwartet streng. Auch Silke schien das zu bemerken und hörte auf zu blättern.

»Reden? Was ist denn heute los mit dir?«, sagte Silke, als würde er völlig abartige Forderungen an sie stellen.

Tatsächlich war seine Rolle bei Tisch im Laufe der Jahre immer mehr zu der eines Stichwortgebers geschrumpft. Je mehr Wörter die